

Himmelfahrt Jesu Christi, 21. Mai 2020

Die Liebe Gottes, die Gnade Jesu Christi und die Gemeinschaft des Heiligen Geistes sei mit euch allen. So schreibt der Evangelist Johannes im 17. Kapitel:

20 Ich bitte aber nicht allein für sie, sondern auch für die, die durch ihr Wort an mich glauben werden, **21** damit sie alle eins seien. Wie du, Vater, in mir bist und ich in dir, so sollen auch sie in uns sein, damit die Welt glaube, dass du mich gesandt hast. **22** Und ich habe ihnen die Herrlichkeit gegeben, die du mir gegeben hast, damit sie eins seien, wie wir eins sind, **23** ich in ihnen und du in mir, damit sie vollkommen eins seien und die Welt erkenne, dass du mich gesandt hast und sie liebst, wie du mich liebst. **24** Vater, ich will, dass, wo ich bin, auch die bei mir seien, die du mir gegeben hast, damit sie meine Herrlichkeit sehen, die du mir gegeben hast; denn du hast mich geliebt, ehe der Grund der Welt gelegt war. **25** Gerechter Vater, die Welt kennt dich nicht; ich aber kenne dich und diese haben erkannt, dass du mich gesandt hast. **26** Und ich habe ihnen deinen Namen kundgetan und werde ihn kundtun, damit die Liebe, mit der du mich liebst, in ihnen sei und ich in ihnen.

Der Herr segne sein Wort an unseren Herzen!

Liebe Gemeinde,

Himmelfahrt Jesu Christi: Der Herr geht weg. Er setzt sich zur Ruhe. Er genießt jetzt das Leben in der Herrlichkeit Gottes. So kann man die Himmelfahrt Christi ja missverstehen. So sehr man es nachvollziehen könnte, dass Christus mit den Menschen nichts mehr zu tun haben möchte - nach all dem, was er mit den Menschen erlebt hat. Aber Gott sei Dank muss die Kirche nicht ohne ihren Herrn auskommen. Er hat sich nicht aus dem Staub gemacht, er hat die Kirche nicht allein zurück gelassen.

Christus hat sein Amt als Herrscher und König des Universum angetreten. Er hat jetzt Anteil an der Allmacht und Herrschaft Gottes. Vor allem aber: Er wirkt weiter - für die Welt, für die Kirche. Er lässt die Gemeinde nicht allein. Er tut auch heute immer noch das, was er während seiner Erdenzeit getan hat: Er rettet Menschen aus dem Kreisen um sich selbst, indem er sie in die Gemeinschaft mit Gott bringt. Er selbst wirkt durch das Wort seiner Boten und Jünger. Und vor allem: Er betet für seine Gemeinde, seine Kirche. Er tritt vor Gott für sie ein.

Die Kirche, die Gemeinden, die Christen sollen es wissen: Jesus Christus betet für mich, tritt für mich ein bei Gott. Und er hört damit nicht auf, was auch immer passiert, was wir an persönlichen und gesellschaftlichen Katastrophen auch erleben. Weil Christus für uns ist, werden wir das Heil Gottes schauen. Er gibt uns nie auf. Und er schenkt uns die Glaubensgewissheit, dass wir einmal bei Gott leben werden. Er hält uns in seiner Nähe, schenkt uns Umkehr. Er wirft sein Lebensopfer immer wieder für uns in die Waagschale wirft.

Ihr Lieben, als Christen leben wir doch davon, dass Christus auf uns schaut und sich für uns einsetzt. Wir müssen uns um die Zukunft nicht sorgen, wir müssen uns nicht ängstlich fragen, ob es wohl was wird mit uns und der Herrlichkeit Gottes. Christus lässt uns frei atmen, stellt unsere Füße auf weiten Raum – er entlastet uns, weil er für uns ist und bei sich bleiben lässt. Bitte: Das ist keine Bestandsgarantie für irgendeine Organisation, für irgendeine Kirche. Aber wir haben eine Bestandsgarantie vom Herrn für sein Wort und seine Botschaft bis ans Ende der Tage.

Wir können entspannt leben. Denn Christus betet für uns, für alle, die zu ihm gehören. Und Christus will, dass sie eins sind! Es ist schon so: Wir haben uns an die Zerrissenheit der Kirche gewöhnt. Aber eigentlich ist die Aufspaltung in verschiedene Konfessionen ein Skandal. Christus betet um die Einheit – und die Menschen zerstören sie. Ein Skandal. Und deshalb ist jede Trennung, jede Spaltung immer wieder neu zu prüfen und zu bedenken.

Bei der Einheit der Christen geht es nicht um Organisationen. Es geht nicht darum, dass es nur eine große Einheitskirche geben darf. Entscheidend ist die Einheit in der Verkündigung. Nicht so, dass man alles in den gleichen Formeln sagen muss. Das war schon zur Zeit des Neuen Testaments nicht so. Der Apostel Paulus predigt und verkündet anders als der Apostel Johannes oder der Apostel Petrus. Wichtig ist: Dass derselbe Christus verkündigt wird. Der Christus, der für uns starb - und damit alles in Ordnung brachte, was uns von Gott trennt. Der Christus, der umsonst, gratis, ohne Vorbedingung sein Heil austeilt. Der Christus, der auf dem Weg über den Geist ganz allein Glauben wirkt. Der Christus eben, der wirklich

alles getan hat und alles tut, damit wir Heil und Leben haben.

Ihr Lieben, Jesus Christus will die Einheit der Kirche - dafür betet er, die schafft er. Durch sein Wort, durch seine Boten und Jünger, durch sein Wirken durch sie hindurch. Heute schon, auch wenn diese Kirchen noch verborgen und für uns nicht sichtbar ist.

Die Einheit der Kirche Jesu Christi ist ja da. Sie besteht ja tatsächlich schon - über alle Kirchen und Konfessionsgrenzen hinweg. Denn wo Christus und sein rettendes Wort ausgerufen wird - da kommt er zu den Menschen und gliedert so Menschen in seinen Leib ein. Da holt er selbst sie in seine Kirche – ob wir das sehen oder nicht, ob wir das fühlen oder nicht. Wo Christus und sein Evangelium verkündet werden, da kommt er selbst in Wort, Taufe und Abendmahl in die Menschenherzen und schafft Glauben. Da verbindet er sich mit den Menschen - und verbindet sie mit dem Vater und miteinander. Die Einheit der Kirche ist immer schon vorgegeben - auch wenn sie unseren Augen noch verborgen ist.

Eines Tages wird diese Gemeinschaft offenbar werden. Wir werden sie sehen können. An dem Tage, an dem Christus kommt, um sein Heil sichtbar aufzurichten auf dieser Erde, da wird sie sichtbar, die eine heilige, katholische („weltumspannende“), apostolische Kirche. Und dann wird auch das sichtbar: Dass die Kirche und Christus so eng verbunden sind, dass nichts mehr sie voneinander trennen kann. Keine Macht der Welt, selbst der Tod kann Christus und die Seinen nicht auseinander reißen. Wo er ist, da sollen wir auch sein – er will dich bei sich haben, ohne Ende. Und so wird er uns hindurch retten durch dieses Leben. Und er wird uns hindurch retten durch den Tod - damit wir bei ihm sind in seiner Herrlichkeit. Amen.

